



Eine Analyse
der einzelnen
Prüfungstage

Die Noten der schriftlichen Steuerberaterprüfung



Die Durchfallquote in der Steuerberaterprüfung ist mit 48,5 % im Zehn-Jahres-Schnitt sehr hoch. Ein neuer Höchststand von 58,4 % wurde nun in der Steuerberaterprüfung 2016/2017¹ erreicht. Wie verhält es sich jedoch mit den einzelnen Prüfungstagen in den jeweiligen Jahren? Gibt es hier einen verlässlichen Trend bzw. Prüfungstage, welche im Durchschnitt besser zu bewältigen sind? Der Beitrag stellt den generellen Ablauf der Prüfung sowie die Noten der letzten drei schriftlichen Steuerberaterprüfungen nach Prüfungstagen dar und analysiert diese.

Prof. Dr. Oliver Zugmaier und Alexandra Kandler

Ablauf der Steuerberaterprüfung

Die Steuerberaterprüfung gliedert sich in einen schriftlichen Teil aus drei Aufsichtsarbeiten und in eine mündliche Prüfung (§ 37 Abs. 2 StBerG).

Schriftliche Prüfung

Der schriftliche Teil der Steuerberaterprüfung findet bundesweit einheitlich immer in der ersten oder zweiten Oktoberwoche an drei aufeinanderfolgenden Tagen (i.d.R. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag) statt:

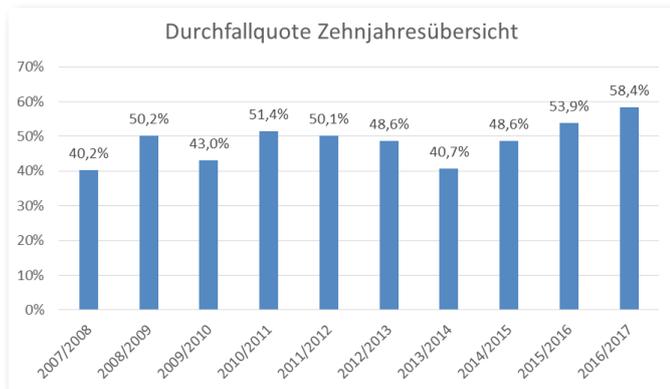
- ▶ **Erster Prüfungstag:** Verfahrensrecht und andere Rechtsgebiete (i. d. R. Umsatzsteuer und Erbschaft- und Schenkungsteuer/ Bewertungsrecht).
- ▶ **Zweiter Prüfungstag:** Ertragsteuerrecht (i. d. R. Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer).
- ▶ **Dritter Prüfungstag:** Buchführung und Bilanzwesen.

¹ Vgl. hierzu die Kommentierung von Zugmaier, SteuerStud 7/2017 S. 401 →**KAAAG-43987** sowie die ausführliche Übersicht, SteuerStud 7/2017 S. 460 →**PAAAG-43994**. Die Zahlen für die Steuerberaterprüfung 2017/2018 lagen bei Drucklegung dieses Beitrags noch nicht vor. Die letzten mündlichen Prüfungen fanden im April 2018 statt. Bis dann alle Zahlen bei der Bundesteuerberaterkammer eingetroffen, ausgewertet und veröffentlicht sind, dauert es erfahrungsgemäß einige Wochen.

Gewicht wie der schriftlichen Prüfung mit immerhin 18 Klausurstunden zu; sie wird damit im Verhältnis wesentlich stärker bewertet.

Sehr hohe Durchfallquote

Die bundesweiten Durchfallquoten sind von Prüfungsjahr zu Prüfungsjahr höchst unterschiedlich:



Der Durchschnitt der Durchfallquoten der letzten zehn Jahre ist mit 48,5 % sehr hoch. Daher kann es nicht verwundern, dass die Noten der drei schriftlichen Klausuren sehr schlecht ausfallen.

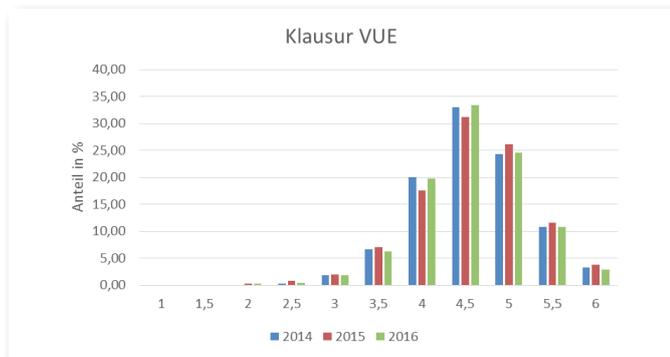
Noten der schriftlichen Steuerberaterprüfung

Die Notenverteilung der drei schriftlichen Klausuren der Steuerberaterprüfungen 2014, 2015 und 2016 sieht – nach Prüfungstagen gegliedert – wie folgt aus:⁴

Prüfungstag 1:

Verfahrensrecht und andere Rechtsgebiete

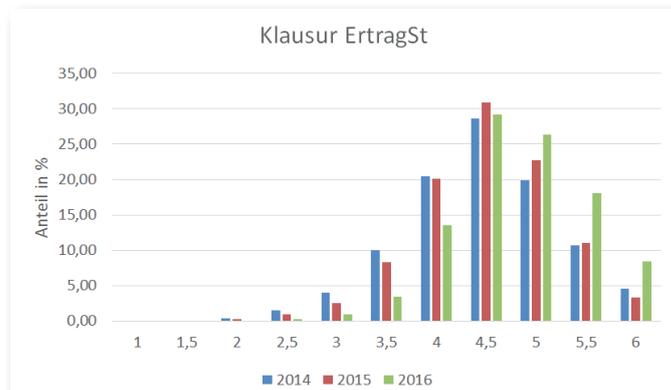
Die Besonderheit dieses Prüfungstags liegt grundsätzlich darin, dass drei Steuerarten getrennt voneinander abgefragt werden. Die einzelnen Klausurfälle sind meist für sich genommen kürzer und weniger zusammenhängend, jedoch nicht weniger tiefgründig. Außerdem ist der erste Prüfungstag von einer besonderen „Überlänge“ der Klausur geprägt. Die Aufgaben der letzten Jahre waren in der vorgegebenen Bearbeitungszeit von sechs Stunden nicht zu bewältigen. Dennoch ergab sich eine konstante Verteilung der Prüfungsergebnisse über die drei Jahre und eine Bestehensquote von 60 % (Note 4,5 und besser).



⁴ Die Daten sind den Aufsätzen von Alt/Schiefer, Die Ergebnisse der Steuerberaterprüfung 2014, DStR 2015 S. 1588; Alt, Die Ergebnisse der Steuerberaterprüfung 2015, DStR 2016 S. 1702; Rennebarth, Die Ergebnisse der Steuerberaterprüfung 2016/2017 – Analyse der aktuellen Zahlen auch im Kontext früherer Prüfungen, DStR 2017 S. 1554, entnommen.

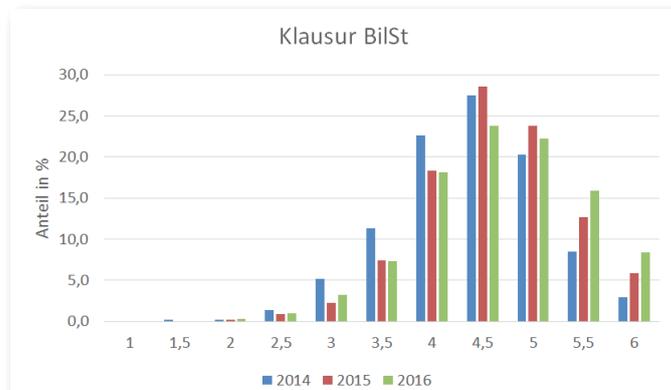
Prüfungstag 2: Ertragsteuerrecht

Der zweite Prüfungstag weist deutlich mehr Bewegung in der Notenverteilung auf. Während in den Jahren 2014 und 2015 die Bestehensquote noch bei rund 64 % lag (Note 4,5 und besser), wendete sich das Blatt in 2016 zu einer Durchfallquote von 52,9 % (Note 5 und schlechter).



Prüfungstag 3: Bilanzsteuerrecht

Der dritte Prüfungstag weist ein erhebliches Ungleichgewicht im Drei-Jahres-Vergleich auf. Festzustellen ist hierbei der Trend, wonach die Bestehensquote von 68,3 % im Jahre 2014, über 57,6 % im Jahre 2015 zu 53,5 % im Jahre 2016 sank.

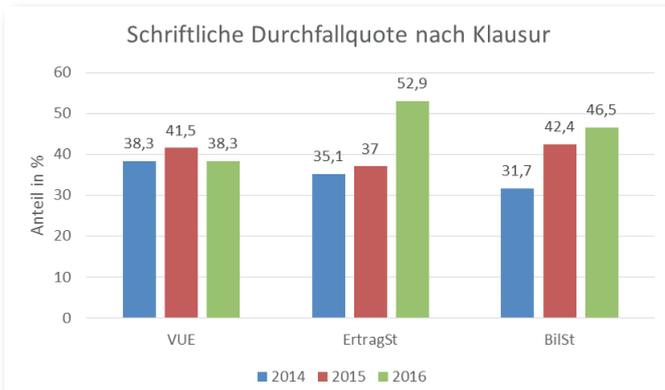


Durchfallquoten im Drei-Jahres-Vergleich

Vergleicht man die fiktiven Durchfallquoten der einzelnen Prüfungsklausuren,⁵ stellt sich der erste Prüfungstag als relativ stabil dar. Hier waren die Klausuren der letzten Jahre unter den Aspekten Klausurlänge, Schwierigkeitsgrad und Themenauswahl recht konstant. Der Ausreißer am zweiten Prüfungstag im Jahr 2016 ist auf das exotische Thema Lohn- und Bauabzugssteuer zurückzuführen, während sich der dritte Prüfungstag als zunehmende Herausforderung für die Prüfungsteilnehmer

⁵ Für die schriftliche Prüfung wird eine Gesamtnote gebildet (§ 25 Abs. 1 DVStB), so dass es für eine einzelne Prüfungsklausur kein Bestehen oder Durchfallen gibt. Gleichwohl ist die hier gebildete fiktive Durchfallquote für die einzelnen Prüfungstage von größerer Aussagekraft als die Bildung einer Durchschnittsnote. Insoweit ist ersichtlich, welcher Prüfungstag im Hinblick auf das Gesamtbestehen besonders kritisch ist.

darstellt. Die Besonderheit dieses Tages ist sicherlich, dass neben der fachlichen Fallbearbeitung die solide Klausurtechnik eine ausschlaggebende Rolle spielt. Insgesamt zeigt sich aber, dass keiner der drei Prüfungstage für das Bestehen oder Nichtbestehen der Gesamtprüfung eine besondere Rolle spielt. Für die Prüfungsvorbereitung bedeutet dies, dass sich die Klausurarbeit gleichermaßen auf alle drei Prüfungstage verteilen sollte.



Fazit

Die Steuerberaterprüfung mit ihren einzelnen Prüfungstagen ist weiterhin eine sehr anspruchsvolle und in Teilbereichen nicht vorhersehbare Berufszugangsprüfung. Sicherlich liegen keine spezifischen Informationen über die Lerntechniken der einzelnen Prüfungsteilnehmer vor, um analysieren zu können, was zu diesen Noten an den einzelnen Tagen geführt hat. Aussagekräftige, gesammelte Daten und eine jahrelange Erfahrung liefern jedoch eine verlässliche Erklärung der vorstehenden Ergebnisse. Unverzichtbare Grundlage dieser Prüfung ist seit jeher eine

solide und konsequente Vorbereitung, und zwar nicht nur hinsichtlich der Erfassung des Wissens, sondern zum weitaus größeren Teil in Bezug auf die Entwicklung einer sicheren Klausurtechnik. Die schlechten Noten in den einzelnen Prüfungstagen sind gewiss auf die teils exotischen, praxisirrelevanten Themen zurückzuführen. Insoweit kann aber der „Mut zur Lücke“ schnell zum Verhängnis werden, wenn die anderen Teile nicht souverän beantwortet werden können. In der Vorbereitungszeit sollten daher $\frac{2}{3}$ der Klausurarbeit gewidmet werden – wobei hier die Nachbearbeitung der Klausuren ebenso wichtig ist, wie diese zu schreiben. Jedem Prüfungskandidaten sollte eines bewusst sein: Wer in der Vorbereitungszeit weniger als 30 dem Prüfungsniveau entsprechende Klausuren geschrieben und nachgearbeitet hat, kann schnell ins Schleudern kommen. Wer allerdings 50 (oder gar mehr) Klausuren schreibt und nacharbeitet, geht mit weitaus besseren Aussichten in die Prüfung. Die Steuerberaterprüfung gleicht der Vorbereitung hin auf ein sportliches Event: Erfolgreich ist, wer ganzheitlich sowohl den Körper (Klausurtechnik) als auch den Geist (Wissensvermittlung) trainiert.

AUTOREN



Prof. Dr. Oliver Zugmaier, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Steuerrecht, ist Geschäftsführer am Steuerrechts-Institut Knoll GmbH in München.



Alexandra Kandler, Betriebswirt (VWA), ist Steuerberaterin in München. Sie ist Lehrgangsmanager beim Steuerrechts-Institut Knoll und zuständig für den Lehrgang zur Vorbereitung auf die Steuerberaterprüfung. Vormals war sie langjährig steuerberatend tätig bei EY und Deloitte.